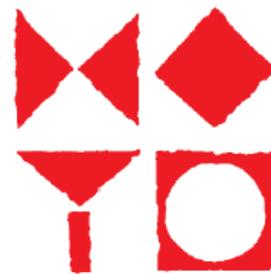


FREUNDE 03/2004

Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e.V.



ZUR EINSTIMMUNG

Vierzehn Jahre nach seiner Gründung steht der Verein zur Förderung des Israel-Museum in Jerusalem vor einer entscheidenden Frage: Wie kann das bisher erfolgreiche Engagement seiner Mitglieder in die nächste Generation weitergeführt werden?

Die Freunde und Förderer des Israel-Museum sehen sich mit zahlreichen inneren und äußeren Umständen konfrontiert, die diese Frage in den kommenden Monaten und Jahren besonders virulent werden lassen: Überdurchschnittlich hoher Anteil von Mitgliedern „kleinerer Jahrgänge“, angespannte wirtschaftliche Lage von Unternehmen und Privatpersonen, uneindeutige politische Konfliktkonstellationen in Israel, die große Entfernung zu dem Museum, das es zu fördern gilt. Um nur einige Punkte zu nennen. In der Folge bedeutet dies vor allem stagnierende Mitgliederzahl.

Lösungsansätze für dieses Problem gibt es sicher zahlreiche. Sie sollten aber auf-

einander abgestimmt sein. Und grundsätzlich wird es um Kommunikation gehen. Diese wollen wir mit diesen Mitteilungen anstoßen. Im Austausch von Informationen rund um das gemeinsame Thema mit all seinen Facetten könnte eine Chance liegen, sowohl alte wie auch neue Mitglieder für das Israel-Museum zu aktivieren.

Neben den Informationsveranstaltungen (bisher vornehmlich in Berlin und Hamburg) und dem im Herbst letzten Jahres aktualisierten Internetauftritt treten nun diese halbjährlichen Mitteilungen. Sie sollen sowohl rückblickend als auch aktuell und prospektiv den Themenrahmen abstecken – soweit er sich aus der Berliner Perspektive erschließt.

Daher an dieser Stelle die Aufforderung an alle Leserinnen und Leser, mit Informationen und Beiträgen zum Gelingen dieser Mitteilungen beizutragen. Die Redaktion freut sich darauf!

Hanna-Renate Laurien zu Opfern und Tätern

Am 30. März um 19:30 Uhr wird die Berliner Gesprächsreihe zu kulturellen und politischen Themen der Gegenwart und Vergangenheit mit einem weiteren prominenten Gast fortgesetzt. Frau Dr. Hanna-Renate Laurien, unter anderem Bürgermeisterin von Berlin a.D., wird zum Thema „Wie aus Tätern Opfer und aus Opfern Täter können werden“ sprechen.

Die Veranstaltung gewinnt ihre Brisanz nicht zuletzt aus der aktuellen Diskussion um die Frage, ob sich ein neuer Antisemitismus in Europa breit macht. Der Zwischenfall bei der Eröffnung einer Ausstellung in Stockholm, bei der der Israelische Botschafter ein vermeintlich palästinensische Selbstmordattentäter verherrlichendes Kunstwerk eines israelischen Künstlers angriff, zeigt, wie schwierig hier Abgrenzungen vorzunehmen sind.

Anmeldung bis zum 22. März unter Fax: 030-891 98 87 oder Email: info@imj-germany.de.

INHALT

Zur Einstimmung	Seite 1	Termine 1. Halbjahr 2004	Seite 5
Berliner Gesprächsabend	Seite 1	Bericht aus Jerusalem	Seite 6
Jüdische Gewürztürme	Seite 2	Impressum	Seite 6
Corpus Christi eröffnet	Seite 3	Das internationale Parkett	Seite 7
Corpus Christi Eröffnungsrede Botschafter Shimon Stein	Seite 4	Jahresmitgliederversammlung	Seite 8

Und zum Abschluß von Schabbat stecken wir alles wieder in die Kirche

Jüdische Gewürztürme aus Schwäbisch Gmünd im Israel-Museum in Jerusalem

Seit dem 26. Februar werden im Israel-Museum in Jerusalem acht silberne Gewürztürme aus dem 18. Jahrhundert ausgestellt. Sie stammen aus der Region um Schwäbisch Gmünd und werden ergänzt durch Leihgaben aus New York, London, Kopenhagen, Frankfurt, Würzburg, Tel Aviv und Jerusalem.

Die Exponate aus Schwäbisch Gmünd sind die ältesten ihrer Art. Sie sind Zeugnis eines hochentwickelten Kunsthandwerks, dessen Besonderheit zudem darin liegt, dass sie von christlichen Silberschmieden explizit für jüdische Bürger angefertigt wurden. Zu den technischen Besonderheiten gehört die kunstvolle Kombination der Materialien von Silberfäden, Emailleplaketten und Glassteinen.

Die Gewürztürme gehören zur „Havdalah“ – jenem Ritual, mit dem ein Feiertag wie zum Beispiel das Sabbat-Fest abgeschlossen und der „Wochentag“ eingeläutet wird. Die damit verbundenen Gebete werden mit Wein, Gewürzen und speziellen Kerzen begangen.

Weil die benötigten Gewürze in mittelalterlichen Europa schwer zu beschaffen und aufwendig zu lagern waren, entstanden dafür im Laufe des 12. Jahrhunderts Behälter, die dem Wert des Inhalts entsprechend schon bald selber kunstvolle Objekte wurden. Handelte es sich anfangs um hochwertige

Schachteln, entstanden insbesondere in Schwäbisch Gmünd schon bald jene Gewürztürme, die z.T. lokale (Kirchen-)Türme zum Vorbild hatten.



Die Verwendung insbesondere christlicher Architekturformen geht zurück auf den Umstand, dass trotz aller religiösen Feindschaft und gesellschaftlicher Abschottung die Gewürztürme von christlichen Silberschmieden geschaffen wurden. Und diese orientierten sich dabei an

christlichen Liturgiegefäßen. Bemerkenswert ist noch die Ikonographie auf den Gewürztürmen. Hier sind biblische Szenen zu sehen, deren Vorlagen auf Illustrationen von Matthäus Merian (1593 – 1650) für christliche Bibelübersetzungen basieren.

Erstaunliche Ähnlichkeiten haben die Schwäbischen Gewürztürme mit jenen aus dem fernen Galizien, woher Kaufleute aber auch Flüchtlinge stammten, die Ende des 14. Jahrhunderts aus der süddeutschen Region vertrieben wurden. Die Ähnlichkeit zeigt sich im Grundaufbau eines jeden Turmes: einer Fahne auf der Spitze, aufgesteckt auf einer Kugel, und dem filigranen Silbergeschmeide, das zu der Zeit untypisch für Deutschland war.

Bei der Ausstellung handelt es sich um die erste Zusammenarbeit zwischen dem Museum in Schwäbisch Gmünd und dem Israel-Museum. Die Direktorin des Museums in Schwäbisch Gmünd, Frau Dr. Gabriele Holthuis, eröffnete die Ausstellung als Gastkuratorin.

Mit finanzieller Hilfe unter anderem des Vereins zur Förderung des Israel-Museums konnte diese Ausstellung realisiert werden.

Die Ausstellung dauert bis zum 9. Oktober 2004. Ein Katalog in Deutscher und Englischer Sprache liegt vor. Weitere Informationen finden sich unter www.imj.org



Corpus Christi Teil I: Ausstellungseröffnung

Am 18. Dezember 2003 eröffnete in den Hamburger Deichtorhallen mit einem Festakt die Ausstellung „Corpus Christi. Christus-Darstellungen in der Photographie 1850 – 2001.“

Werken (Fred Holland Day, Oscar Gustav Rejlander), verfolgen andere sozialkritische oder politische Intentionen (John Heartfield, Manuel Alvarez Bravo). Zeitgenössische Photographien verwen-

lung mit christlichen Motiven in der Photographie der letzten 150 Jahre nach Deutschland zu holen. In Zusammenarbeit mit dem neugegründeten „Internationalen Haus der Photographie“ in den Deichtorhallen Hamburg unter der Leitung des Sammlers, Photographen und Experten, Professor F.C. Gundlach, können neben prominenten Werken aus zahlreichen Sammlungen aus der ganzen Welt insbesondere ein großes Konvolut von Arbeiten aus dem Israel-Museum in Deutschland gezeigt werden.



Noel Jabbour (Israel, geb. 1970): *Epiphany, Jordan River*, 18. Januar 2000. Chromodruck, Sammlung Israel Museum, Jerusalem; Schenkung von Loushy Art & Editions, Tel Aviv

Die Ausstellung widmet sich dem besonderen Bereich der christlichen Ikonographie in der Photographie. Zahlreiche Aufnahmen beschäftigen sich mit dem Leben Christi und den im Neuen Testament beschriebenen Ereignissen.

Die Bandbreite der Darstellungen reicht von heroisierenden Selbstportraits der Photographen in der Gestalt Jesu über Gruppenbilder, in denen Szenen der Passionsgeschichte nachgestellt werden, bis hin zur abstrahierenden Verwendung christlicher Symbolik in Kontexten der Gegenwart.

Neben Arbeiten, in denen der ästhetische Ausdruckswille im Vordergrund steht (Julia Margaret Camron, Andres Serrano) und rein religiösen

den die christliche Symbolik vermehrt für satirische, subversive oder kommerzielle Aussagen (Annie Leibovitz, Boris Mikhailov).

Der Verein zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem hat sich intensiv darum bemüht, diese erste Ausstel-

Das Konzept der Ausstellung geht zurück auf den Kurator Nissan Perez, der zugleich Leiter der photographischen Sammlung des Israel-Museums ist. Die Ausstellung ist bis zum 12. April zu sehen. Zur Ausstellung wurde der englischsprachige Katalog ins Deutsche übertragen.

Die exklusive Eröffnung am 18. Dezember fand in Anwesenheit von 200 Ehrengästen statt – mit dabei rund 50 Mitglieder und Gäste des Vereins aus ganz Deutschland.



Pesi Girsch (Israel, geb. in Deutschland, 1954): *Ohne Titel*, 1991. Gelatine-Silberdruck, Sammlung Israel-Museum; Schenkung des Israel Discount Bank Fund



Corpus Christi, Teil 2: Bilder und Sprachen

Aus der Eröffnungsansprache S.E. Botschafter Shimon Stein

Die Ausstellung Corpus Christi steht unter der Schirmherrschaft des Botschafters des Staates Israel, S.E. Herrn Shimon Stein. Zur Eröffnung hielt er eine kurze Ansprache, die wir im Folgenden in Auszügen abdrucken:

Seit 2000 Jahren fließt christliches Gedankengut in die abendländische Kunst ein, auch die Photographie ist seit ihren Anfängen davon geprägt. Da Israel als Wiege des Christentums gilt, liegt es nahe, dass das Israel-Museum ein ausgeprägtes Gespür für diesen historischen Hintergrund hat und für die museale Aufarbeitung der Einflüsse des Christentums auf die Kunst in besonderer Weise befähigt.

Israel zeichnet sich auch als Ort aus, an dem Menschen verschiedener Konfessionen und Weltanschauungen nebeneinander leben und ihre verschiedenen religiösen und kulturellen Traditionen ausleben können.

Dabei sind Religionen heute schon lange nicht mehr verteilt auf verschiedene Kontinente, sondern Menschen verschiedener Konfessionen und Weltanschauungen leben heute in einer Straße, in einem Haus. Und ob sie miteinander reden, das sagt etwas über ihre Lebenseinstellung, über das Gelingen und Misslingen unserer Lebensgemeinschaft aus.

Diese Vielfalt, die sich im Kleinen wie im Großen nur mit übergreifenden Lösungen verträgt, zeigt dennoch eine gemeinsame wichtige Verbindungsstelle auf: Was wäre diese Raum und Zeit verbindende Brücke, wenn nicht der Wunsch nach einem friedlichen, gleichberechtigten Nebeneinander aller Völker und Religionen?



John Heartfield (Deutschland 1891 – 1968):
Wie im Mittelalter ... so im Dritten Reich, Mai 1934. Photomontage Stiftung Archiv Akademie der Künste, Berlin.

Lassen Sie mich mit einigen Gedanken, Verknüpfungen, Bildern fortfahren, wie ich sie im weitesten Sinne in der Sprache, der Religion und der Wirklichkeit sehe, denn – Photographie erzeugt ja, wie es alle Bildkünste tun: Bilder. In ihrer Art sehr mannigfaltige, aber immer wieder Bilder.

Das Judentum – Sie wissen es alle – erließ in religiöser

Hinsicht ein striktes Bilder- verbot. Viel interessanter als die pure Lust am Übertreten dieses Verbots ist die nähere Betrachtung der hebräischen Sprache.

Betrachtet man unser heutiges Wort für Photographieren: „lezalem“ so sind in seinem Wortstamm immer noch markant die Begriffe „Götzenbild“ und „Ebenbild“ zu erkennen. In beinahe jedem hebräischem Wort bilden jeweils drei Buchstaben den

Wortstamm, die Wurzel jedes Begriffs. In diesem Falle lässt sich aus den drei Grundbuchstaben des Wortes Photographie „Zadi“, „Lamde“ und „Mem“ eine weitere erstaunliche Parallele für diese Ausstellung ziehen: Im Jiddischen bedeutet das Wort „zelem“ – ebenfalls zu dieser Wortfamilie gehörend – im metaphorischen Sinne „Kreuz“, „Kruzifix“. Die Darstellung des gekreuzigten Christus.

Sicher ließe sich in diesem Homonym auch vieles anders gewichtet interpretieren. Dabei kann die Vielschichtigkeit unserer Sprachen allerlei Gegensätze schaffen – sie muß aber nicht. Ziel sollte vielmehr die harmonische Abstimmung dieser Vielschichtigkeit sein.

Besonders die Bildwahrnehmung der Medien, der Politik wie der Künste kann zu dieser Balance der entscheidende Beitrag sein. Dienen uns Bilder nicht gleichermaßen als Quelle des Rationalen wie des Emotionalen?



Bilder wirken sehr unterschiedlich, können die gesamte Skala menschlichen Denkens und Empfindens ansprechen und müssen sich heute um so mehr durch künstlerische Besonderheiten auszeichnen. Der Kritiker Robert Gordon hat unsere Zeit beschrieben als „eine Zeit, in der jeder einen Photoapparat besitzt, in einer Welt, wo die Medien den Markt mit künstlerisch gestalteten Photographien über-

schwimmen, wo ferne Länder mit dem Umblättern einer Seite entstehen und vergehen, wo das Fernsehen ein Ereignis ein paar Sekunden, nachdem es geschehen ist, schon wiedergibt.“

Darum liegt es an uns, dem Betrachter, sich auf die Suche zu begeben, denn wie sagte es der Dichter und Maler William Blake: „Wie ein Mensch ist, so sieht er“.



Gruppenbild vor Abendmahl (Sam Taylor Woods *Wrecked* von 1996): Dan G. Bronner und Frau Gundlach, James Synder, Shimon Stein, Marie Louisa Warburg, F.C. Gundlach, Nissan N. Perez, Christoph Stölzl (v.l.n.r)

Corpus Christi, Teil 3: Abschlußsymposium

Am Freitag, den 2. April um 18 Uhr findet in der Freien Akademie der Künste in Hamburg eine Podiumsdiskussion zur Ausstellung statt. Unter dem Titel „Bilderstürme(r). Die Verbotenen Gesichter des Heiligen“ beschäftigen sich Experten mit dem Verhältnis von Kunst und Religion und dem immer virulenten Verdacht der Blasphemie.

Auf dem Podium: Professor Dr. Horst Bredekamp, Professor Dr. Werner Hofmann, Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Bischöfin Dr. Maria Jepsen, Botschafter a.D. Professor Dr. Avi Primor.
Die Moderation hat Dr. Christoph Stölzl, Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Israel-Museums.

Anmeldung unter Tel: 040-321 03-0

TERMINE

25. April 2004 –

Führung in Berlin

Dr. Christoph Stölzl führt durch das Deutsche Historische Museum insbesondere durch den Anfang Januar der Öffentlichkeit übergebenen Pey-Anbau und neuen Innenhof.

**27. Mai 2004, 19.00 Uhr –
Lesung in Berlin**

Dr. Salomon Korn – Architekt, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main und Präsidiumsmitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland – liest aus seinen Büchern: „Geteilte Erinnerung. Beiträge zur deutsch-jüdischen Gegenwart“ und „Die fragile Grundlage. Auf der Suche nach der deutsch-jüdischen ‚Normalität‘“

**Ende August 2004 –
Gesprächsabend in Berlin**

mit dem israelischen Journalisten Eldad Beck über die derzeitige Lage in Israel und die neue Entwicklung, die mit dem Stichwort „Genf“ gekennzeichnet ist. Genaues Datum wird noch mitgeteilt.

**30. September - 3. Oktober:
Mitgliederversammlung
und Internationales Freundestreffen in Düsseldorf / Köln / Duisburg.** Vorläufiges Programm siehe Seite 8

Bitte merken Sie sich die Veranstaltungstermine vor. Die jeweiligen Einladungen gehen Ihnen rechtzeitig gesondert zu.



DAS ISRAEL MUSEUM 2003

RÜCKBLICK UND VORSCHAU IN ZEITEN STETER UNSICHERHEIT

Ein Bericht aus Jerusalem

Die schwierige Lage, in der sich Israel seit drei Jahren befindet und deren Ende noch nicht abzusehen ist, prägte in beträchtlichem Maße die Planungen des Museums in 2003 – und wird sie ebenso im kommenden Jahr weitgehend bestimmen.

Die guten Beziehungen mit den Institutionen und Freundeskreisen aus aller Welt laufen erfreulicherweise so gut wie zuvor.

Doch dem Gebot der Stunde gehorchend bestimmten vor allem und mehr als sonst haus- und landeseigene Ausstellungen und Veranstaltungen das Programm des Museums in 2003. Mit der erfreulichen Begleiterscheinung, dass die Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen in Israel intensiviert werden konnte, so zum Beispiel mit dem Museum of Modern Art in Tel Aviv.

Auch in 2003 fanden Ausstellungen mit den unterschiedlichsten Themen und Inhalten aus der ganzen Welt wieder ihre Förderer und Freunde. Mit Hilfe der Deutschen Freunde konnten folgende Projekte realisiert werden:

Die Ausstellung „**Envisioning the Temple: Scrolls, Stones, and Symbols**“, eine Sonderausstellung der Bestände aus dem Schrein des Buches, die dem Publikum für die Zeit der Renovierung

des Schreins (bis Mai 2004) diese Hauptattraktionen des Museums trotzdem zugänglich macht. Mit der temporären Auslagerung der Exponate konnte insbesondere ein Perspektivwechsel bei der Darstellung dieser ältesten überlieferten Schriften zur jüdischen Religion hergestellt werden, bei dem auch einige bisher nicht gezeigte Ausstellungsstücke wie z.B. die Neue Jerusalem-Rolle und Fundstücke aus der Königlichen Stoa zu sehen sind.

Mit Unterstützung der Deutschen Freunde wurde das **Museumsjournal 2003** komplett finanziert.

Mit Hilfe einer namhaften Spende aus dem Mitgliederkreis konnte die **Renovierung des Saales für die Alten Meister** zügig fortgesetzt werden.

Ebenfalls durch eine namhafte Spende aus dem Mitgliederkreis konnte die **Kuratorenstelle für die israelisch-persische Periode** sicher gestellt werden.

Mit 20.000 € trug der Verein zur Realisierung der Ausstellung „**Jüdische Türme aus Schwäbisch Gmünd**“ bei (siehe Seite 2).

Auf Betreiben des Vereins wurde auch die Ausstellung „**Corpus Christi**“ nach Deutschland gebracht und damit dem Deutschen Publikum nicht nur eine attraktive

Ausstellung präsentiert, sondern auch das Museum näher gebracht (siehe Seiten 3-5).

Höhepunkte in 2004 werden die Ausstellung „Schätze aus Topkapi“ aus Istanbul und eine Ausstellung von und über Malevich und seinem Kreis sein. Über den Anteil des Vereins wird noch zu berichten sein.

IMPRESSUM

Freunde – Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e.V. erscheint halbjährlich und wird kostenlos an Mitglieder und Interessenten verschickt. Eine elektronische Ausgabe ist im Internet abrufbar unter www.imj-germany.de.

Herausgeber: Verein zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e.V., Halenseestraße 1, 10711 Berlin, Fax: 030-891 98 87

Text/Redaktion/Gestaltung: Bernhard S. Elias, Berlin

Abbildungen: S. 2: Museum im Prediger, Schwäbisch Gmünd, S. 3 + 4: Abbildungen aus dem Katalog der besprochenen Ausstellung, S. 5: Birgit Hübner, Deichtorhallen Hamburg.

Auflage: 250 Druckexemplare

Zuschriften erbeten an den Herausgeber oder per Fax an: 030-891 98 87 oder info@imj-germany.de



Vom Internationalen Museumsparkett

Am 19. Januar fand in den Londoner Räumen des Auktionshauses Sotheby's das Jahrestreffen der **Britischen Freunde des Israel-Museums** statt. Der Abend stand unter dem Motto „Boxes“. Eine beachtliche Zahl von im Vorfeld gesammelten Kunstwerken, die auf irgendeine Weise mit dem Thema Boxes zu tun haben, wurden am selben Abend mit einem Gesamterlös von 200.000 Pfund zugunsten des Israel-Museum versteigert.

Am 22. Januar trafen sich die **Amerikanischen Freunde des Israel-Museum** zu ihrem traditionellen Palm Beach Gala-Dinner. Der Präsident der Amerikanischen Freunde konnte den rund 300 anwesenden Freunden von einer Rekordspende in Höhe von 600.000 US\$ für das Museum berichten.

Am 23. Januar – am Tag nach dem Gala Dinner von Palm Beach – trafen sich die **Vorsitzenden der Freundeskreise aus aller Welt** zur Planung der kommenden Monate. Die 35 Teilnehmer diskutierten die Entwicklung des Museums angesichts der angespannten sicherheitspolitischen Situation, die Pläne für das internationale Mitgliedertreffen im Juni sowie das zukünftige internationale Programm der Freundeskreise. In seinem Bericht hob der internationale Vorsitzende Itzik Molho die enormen Anstrengungen, den Museumsbetrieb trotz der wiederholten

Mittelkürzungen durch die öffentliche Hand nahezu unbeeinträchtigt fortzusetzen, hervor.

Der Museumsdirektor James Snyder präsentierte die Planungen zur Aufstockung des Finanzgrundstocks und berichtet vom Stand der Um- und Erweiterungsbauten im Museum.

Anlässlich des 40jährigen Museumsjubiläums in 2005 ist eine weltweite Serie von Festen und Galas geplant. Auftakt ist im März 2005 in London.

Das Wochenende nach der internationalen Vorstandssitzung in Palm Beach verbrachten rund 60 Freunde des Israel-Museums mit einem **Besuchsmarathon zahlreicher privater Kunstsammlungen in Miami und Palm Beach**.

Mit umfangreicher Hilfe der **Kanadischen Freunde des Israel-Museums** ist

noch bis Mitte April eine bemerkenswerte Archäologieausstellung im Kanadischen Museum der Zivilisationen in Ottawa zu sehen. Unter dem Titel „Ancient Treasures and the Dead Sea Scrolls“ werden Kostbarkeiten der archäologischen Abteilung des Israel Museums in Jerusalem gezeigt. Nach der fulminanten Eröffnung mit fast 700 Gästen laden die Kanadischen Freunde für den **31. März** zur **Finnisage mit Spendengala** ins Museum ein. Informationen per Fax: 001-416 482 8269, per Email: weisen@sympatico.ca

Vom **6. bis 9. Juni 2004** treffen sich die weltweit organisierten Freunde des Israel-Museums wieder zum **„International Council“ in Jerusalem**. Informationen dazu können unter Fax. 030-891 98 87 bzw. info@imj-germany.de abgerufen werden.

INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN - ÜBERSICHT -

31. März	Finnisage „Ancient Treasures and the Dead Sea Scrolls“, Museum der Zivilisationen, Ottawa
1. Juni	Spendengala der Französischen Freunde des Israel-Museums, Paris
6. - 9. Juni	Internationale Mitgliederversammlung, Israel-Museum in Jerusalem
10. - 14. Juni	Internationale Kulturreise nach Puglia, Italien
30. September - 3. Oktober	Internationales Kunstwochenende der Deutschen Freunde in Düsseldorf
15. - 17. Oktober	Internationales Kunstwochenende der Italienischen Freunde in Palermo



Jahresmitgliederversammlung

30. September – 3. Oktober 2004

Die nächste Mitgliederversammlung findet erstmals seit langen Jahren nicht in Berlin statt! Auf Einladung von Cary und Dan Georg Bronner treffen sich die Mitglieder vom 30. September bis 3. Oktober 2004 in Düsseldorf. Offizielle Einladung mit weiteren Details (Adressen, Kosten etc.) folgt.

Ebenfalls neu ist die Einladung von Mitgliedern aus den internationalen Freundeskreisen. Entsprechend ergänzt ist das Rahmenprogramm, entsprechend nachdrücklich ist die Bitte um zahlreiches Erscheinen.

FREUNDE 09/2004

Die nächste Ausgabe von **FREUNDE** erscheint zur Mitgliederversammlung Ende September. Beiträge und Anregungen sind willkommen und möchten bis Ende August beim Herausgeber eingereicht sein.

PROGRAMM

(Stand März 2004)

Donnerstag, 30. September 2004

- 17:00 Uhr Mitgliederversammlung
- 20:00 Uhr Abendessen

Freitag, 1. Oktober 2004

- Ab 9 Uhr Ankunft und Registrierung
- 12:00 Uhr Empfang bei Cary und Dan Bronner mit Besichtigung der Sammlung, anschließend Lunch
- 15:00 Uhr Besuch des Künstlerateliers von Günther Uecker
- 17:00 Uhr Besuch und Führung durch die Museen K21 und K20
- 20:00 Uhr Abendessen in Düsseldorf

Samstag, 2. Oktober 2004

- 10:30 Uhr Führung durch das Museum Ludwig, Köln
- 12:30 Uhr Besuch der Galerie Gmurzynska, Köln, anschließend Lunch
- 14:30 Uhr Besuch der Privatsammlung Rademacher, Köln
- 18:30 Uhr Cocktail-Empfang in der Galerie Beck & Eggeling, Düsseldorf
- 20:00 Uhr Dinner im Restaurant „Fischhaus“, Düsseldorf

Sonntag, 3. Oktober 2004

- 11:00 Uhr Besuch des Privatmuseums Küppersmühle und des „Gartens der Erinnerung“ von Dani Karavan, Duisburg, anschließend Lunch
- 14:00 Uhr Besuch und Führung durch die Museumsinsel Hombroich bei Neuss, inklusive Tadao Ando Museum mit Japan-Sammlung von Marianne Langen
- 16:00 Uhr Besuch des Künstlerateliers von Gotthard Graubner
- 20:00 Uhr Abschlussdinner im Restaurant „La Terrazza“, Düsseldorf

